


# Einblick ins Leben der Roma

Jugend-Projekt Absolventen der Universität  
in Türkei

Oldenburg fahren



**Studieren schon mal die Route (von links): Dieter Meyer (Europe Direct Oldenburg), Michael Telkmann, Tamari Rokhvadze, Jacobo Santiago und Ana Gonzalez vom Team der Jugendinitiative und Integrationsbeauftragte Ayca Polat.**

**Polat.**  BILD: Karsten Röhr

**Eine Oldenburger Jugendinitiative will das Leben der Roma kennenlernen. Ihre Erfahrungen werden veröffentlicht.**

**VON KARSTEN RÖHR**

OLDENBURG - Die Idee wurde zwischen den Vorlesungen in der Cafeteria der Universität geboren – und jetzt ist sie Realität: Unter dem Titel „Augen und Ohren für die Roma“ werden sechs Studierende und Absolventen der Universität Oldenburg am 9. August für dreieinhalb Wochen in die Türkei starten.

Die von der EU über das Programm „Jugend in Aktion“ geförderte

Initiative der Organisation „Europe direct“ soll interessante Einblicke in die Lebenswelt einer Minderheit geben, deren Geschichte von Vertreibung und Diskriminierung geprägt ist. Dazu besucht die Initiative Roma-Siedlungen in der Türkei, um die Kultur und Lebenswelt dort kennenzulernen. Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse werden in einer großen Ausstellung vermutlich ab November öffentlich vorgestellt. Schirmherrin ist Dr. Ayca Polat, die Integrationsbeauftragte der Stadt.

Michael Telkmann, der Leiter der Jugendinitiative, hat in Oldenburg Sozialwissenschaft mit den Schwerpunkten Interkultureller Austausch und Musik studiert. Er hat das Projekt auch bereits vor Ort in der Türkei vorbereitet und die entsprechenden Kontakte geknüpft, um offene Türen zu finden. Der 28-Jährige sagt: „Das Projekt liegt uns sehr am Herzen. Wir waren oder sind auf verschiedene Weise alle schon mit Roma in Kontakt gekommen, mindestens über die Musik auf den Straßen in Istanbul, Spanien oder Georgien. Darüber, wie die Roma leben, über die Hintergründe, wissen wir aber nicht viel.“

Die Oldenburger, die bis auf Telkmann selbst aus anderen Ländern kommen, wollen über die Erfahrungen ein größeres gegenseitiges Verständnis ermöglichen. Jacobo Santiago, Sozialpädagoge, Zirkuspädagoge und Clown sagt: „Ich habe in Spanien viele Roma getroffen, aber ich kenne sie nicht. Es gibt viele Klischees über sie, aber das ist nicht das alltägliche Leben.“

Geplant sind gemeinsame Aktionen in verschiedenen Roma-Siedlungen zwischen Istanbul und Ankara sowie Ausflüge, Fußballturniere und Musik. Für die Verständigung sorgen Dolmetscher, die selbst Roma sind und sich in der Türkei in Nichtregierungs-Organisationen um die Roma kümmern. Vortreffen finden auch hier in Oldenburg statt, etwa mit Christel Schwarz vom Freundeskreis für Sinti und Roma.

Eigentlich wollte die Jugend-Initiative mit dem Bulli durch Osteuropa über Rumänien und Bulgarien in die Türkei fahren, um auch Roma in anderen Ländern zu besuchen. Die großen Autovermieter stellen aus Sicherheitsgründen für eine solche Route aber kein Fahrzeug, so die Initiative. Ihr Projekt gilt aber auch in der Türkei selbst als interessant, denn auch hier ist Diskriminierung ein Thema und „die Türken wissen nicht so viel über die Roma-Kultur“, sagt Ayca Polat.